

merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München  
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | [www.merz-zeitschrift.de](http://www.merz-zeitschrift.de)

**Bischoff, Sandra/Büsch, Andreas/ Geiger, Gunter/Harles, Lothar/Holnick, Peter (Hrsg.) (2015). Was wird hier gespielt? Computerspiele in Familie 2020. Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich. 165 S., 19,90 €.**

Im Mai 2014 fand die Fachtagung ‚Was wird hier gespielt? Computerspiele in Familie 2020‘ statt, bei der reger Austausch zwischen Expertinnen und Experten aus verschiedenen wissenschaftlichen Bereichen herrschte. Um die Ergebnisse und Beiträge der Tagung zu sichern, haben Sandra Bischoff, Andreas Büsch, Gunter Geiger, Lothar Harles und Peter Holnick diese als gleichnamiges Sammelwerk herausgegeben: In Was wird hier gespielt? werden damit neben Trends, Risiken, Fakten und Vorurteilen bezüglich des Computerspielens auch die Auswirkungen auf die Familie angesprochen. Um eine thematische Grundlage zu schaffen, wird das Spiel an sich zunächst kulturanthropologisch wie auch medienpädagogisch erläutert. Auch die ethische Perspektive wird bei dem Versuch, Computerspiele innerhalb der Medienethik einzuordnen, berücksichtigt.

Weiter wird mit Vorurteilen hinsichtlich Computerspielen und Sucht aufgeräumt, indem die Wirkung von Spielen auf die Nutzenden explizit beschrieben wird. Games können – beispielsweise innerhalb der politischen Bildung – auch für Bildungszwecke eingesetzt werden. Gleichzeitig können sie auch kompetenzfördernd sein, wie im Beitrag rund um Creative Gaming anschaulich herausgestellt wird. Der sinnvolle Einsatz von Games an Schulen darf in dieser Publikation nicht fehlen: Es wird beschrieben, wie Computerspiele von Lehrkräften adäquat in den Schulalltag eingebaut werden können – übrigens auch im Bereich Religion, als gewinnbringendes Werkzeug innerhalb der religiösen Bildung. Was wird hier gespielt? bietet damit eine große Bandbreite zum Thema Computerspiele, weshalb sich die Publikation besonders für Studierende der Kommunikations- und Medienwissenschaft wie auch der Medienpädagogik eignet. Weiter erhalten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler einschlägiger Fachrichtungen neue Anregungen.